

Lauterbacher Anzeiger

ZEITUNGSGRUPPE ZENTRALHESSEN

[Lauterbacher Anzeiger](#) / [Lokales](#) / [Lauterbach](#)

Lauterbach 02.03.2015

„Menschen müssen sich helfen“



Gunhild und Martin Minner aus Lauterbach wollen Flüchtlingen helfen.

Fotos: mwk

FLÜCHTLINGSHELFER Im März endet Ausbildung von 35 Vogelsbergern – Neuer Kurs im 2. Quartal

LAUTERBACH - (mwk). Am 11. März endet der erste Lehrgang für Flüchtlingsbegleiter im Vogelsberg. 40 Menschen aus der Region begannen im November 2014 mit der Ausbildung, 35 von ihnen werden sie in zwei Wochen abschließen – mit der Verleihung der Zertifikate in Alsfeld. Was kommt auf die Flüchtlingsbegleiter in der Praxis zu? Was bewegt Menschen, sich für Flüchtlinge einzusetzen? Und wobei können die über 600 Flüchtlinge im Vogelsberg die Hilfe von Ehrenamtlichen gebrauchen? Viele Fragen, auf die unsere Zeitung beim Kurs-Abend der angehenden Flüchtlingsbegleiter viele interessante Antworten bekam.

Der Lehrgang zur „ehrenamtlichen Mitarbeit in der Flüchtlingsarbeit“ wurde im Herbst vom Diakonischen Werk Vogelsberg, Caritasverband Gießen, Volkshochschule Vogelsberg, den evangelischen Dekanaten Alsfeld und Vogelsberg und dem Verein Pro Asyl in Alsfeld ins Leben gerufen. Ralf Müller vom Dekanat Alsfeld ist einer der Initiatoren und war vom Elan der „Auszubildenden“ von Anfang an beeindruckt. Für die „Grundqualifizierung“ wollten sich weit mehr Menschen aus dem Vogelsberg anmelden, als aufgenommen werden konnten. „Wir hatten gut und gerne doppelt so viele Bewerber als Plätze“, erinnert sich Müller. 40 Teilnehmer konnten schließlich mitmachen. Und bei allen sah Müller „ein großes Engagement – nicht nur, für Flüchtlinge tätig zu werden, sondern auch, sich dafür fortzubilden.“ 80 Prozent der „Azubis“ hätten keines der sieben Lernmodule versäumt.

Die Ausbildung fand an fünf Abenden und an einem Blockwochenende statt. Auf dem Programm standen dabei viele elementare Fragen, die für das Leben von Flüchtlingen in Deutschland von Bedeutung sind: Die Situation in den Herkunftsländern, die Fluchtursachen und Fluchtwege, die Grundsätze des deutschen Rechts und des Asylverfahrens oder der Umgang mit Gewalt und Traumata wurden dabei genauso vermittelt wie konkrete Möglichkeiten, vor Ort im Vogelsberg aktiv zu werden.

Genau das wollten viele der angehenden Flüchtlingsbegleiter schon während ihrer Ausbildung, wie Monika Wüllner berichtet. „Viele von ihnen arbeiten schon länger ehrenamtlich, beispielsweise als Sprachpaten oder in der Familienbetreuung“, weiß die Fachbereichsleiterin für Deutsch an der Volkshochschule. Etwa ein Drittel der Auszubildenden habe schon vor oder während des Kurses auch mit der praktischen Arbeit als Ehrenamtliche begonnen.

Auch Andrea Hornisch vom Jugendmigrationsdienst der Caritas hat mit der Arbeit der ehrenamtlichen Flüchtlingsbegleiter gute Erfahrungen gemacht – beispielsweise bei den Sprechstunden und Angeboten der Caritas für Flüchtlinge, die dienstags und donnerstags im Bonifatiushaus in Lauterbach stattfinden. Den Einsatz der Ehrenamtlichen weiß die Sozialpädagogin sehr zu schätzen: „Die Ehrenamtlichen sind erfahrene Menschen. Sie handeln eigenverantwortlich, sie denken mit. Manchmal denke ich, wenn wir nicht hier wären, würden sie den Laden auch alleine schmeißen.“

Das gilt auch für Gunhild und Martin Minner aus Lauterbach, die die Ausbildung gemeinsam durchlaufen haben. Was bewegte das Ehepaar zu diesem Schritt? „Ich hatte schon immer eine Schwäche für Menschen, die am

Rande stehen. Für Menschen, die Armut, Hungersnöte, Krieg erleben mussten – mich bewegt das sehr“, erklärte Gunhild Minner. Mitgefühl, Unterstützung und Solidarität mit Flüchtlingen sieht sie aber noch aus einem anderen Grund als „innere Verpflichtung“. Mit Blick auf die Geschichte – etwa auf die Zeit um 1848, als viele Deutsche wegen Hunger und Verfolgung nach Amerika auswanderten oder auf die Flüchtlingsströme nach dem Zweiten Weltkrieg – hält sie fest: „Die Deutschen sind woanders aufgenommen worden, jetzt müssen wir andere Menschen aufnehmen. Das ist ein Gesetz von Geben und Nehmen. Menschen sind im Lauf der Geschichte mal hier arm und mal dort arm. Und man muss sich als Menschheit gegenseitig helfen“, ist sie überzeugt. Ihr Mann Martin sieht das ähnlich – auch aufgrund der gemeinsamen Erfahrungen im Ausland. Martin Minner arbeitete als evangelischer Pfarrer in Chile. „Durch unsere Zeit im Ausland wissen wir, wie man sich in der Fremde fühlt“, lautet sein Beweggrund für die Ausbildung. „Jetzt erleben wir das in Umkehrung“, meint Minner: Nun könne man Menschen helfen, hier in Deutschland anzukommen. In ihrer bisherigen Arbeit als Sprachpaten für Flüchtlinge im Selbstlernzentrum der Volkshochschule oder an der Berufsschule haben beide die Erfahrung gemacht: „Die Flüchtlinge sind hauptsächlich ganz tolle Menschen, die sich richtig bemühen.“

Bei allem eigenen Bemühen können viele der über 600 Flüchtlinge im Vogelsberg noch Unterstützung gebrauchen – beim Deutschlernen und Sprechenüben mit Muttersprachlern, beim Schreiben von Bewerbungen und im Kontakt mit Behörden, bei der Anerkennung von Schul- oder Berufsabschlüssen aus den Heimatländern – aber genauso bei alltäglichen Dingen wie kleinen Reparaturen im Haushalt oder einer Fahrt zum Arzt. Grundsätzlich gilt: Um Flüchtlingen weiterhelfen zu können, braucht es nicht immer nur Expertenwissen. Oft reicht einfach etwas Zuwendung. Auf diesen Punkt macht Michael Hermann aufmerksam. Er ist einer von vier Sozialarbeitern, die beim Kreis angestellt sind und sich hauptberuflich um die mehr als 600 Flüchtlinge im Vogelsberg kümmern. Hermann selbst betreut die Flüchtlingsunterkünfte in Schotten, Ulrichstein und Alsfeld. Wo können Flüchtlingsbegleiter und andere Ehrenamtliche aus seiner Sicht aktiv werden? „Natürlich beim Deutsch lernen“, ist Hermanns erste Antwort. „Aber auch durch den Kontakt mit den Menschen. Die Flüchtlinge freuen sich, wenn man mal einen Kaffee mit ihnen trinkt, sich mit ihnen unterhält“, erklärt der Sozialarbeiter.

Für alle Menschen aus dem Vogelsberg, die Flüchtlingen beim Ankommen in Deutschland weiterhelfen wollen, hat Ralf Müller eine wichtige Botschaft: „Im Lauf des Jahres, ab dem 2. Quartal werden wir einen neuen Ausbildungskurs für Flüchtlingsbegleiter anbieten – diesmal speziell für den Raum Homberg/Ohm.“ Dort würden in naher Zukunft neue Flüchtlingsunterkünfte eingerichtet und der Bedarf an Helfern sei besonders groß.

Weitere Informationen zur Ausbildung zum Flüchtlingsbegleiter und zur ehrenamtlichen Arbeit gibt es beim evangelischen Dekanat Alsfeld oder im Internet unter www.alsfeld-evangelisch.de bzw. <http://www.erwachsenenbildung-vb.de>.